

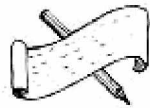
# *Kirchen-Nachrichten*

*des Evangelischen Kirchspiels Erfurt-Südost  
Gustav-Adolf-Kirche & Lukaskirche  
& Kinderhaus am Drosselberg*



*Februar / März 2007*

*Inhaltverzeichnis siehe Seite 4*



Liebe Brüder und Schwestern, liebe Gemeinde, mit dem Februar nähern wir uns den Faschingstagen, für viele Menschen einmal im Jahr eine gute Gelegenheit, um den Alltag zu vergessen und über die Welt mit ihren Autoritäten und Wichtigkeiten zu lachen. Ich habe manchmal den Eindruck, daß unsere katholischen Brüder und Schwestern dem Fasching oder der Fastnacht zugeneigter und dafür offener sind. Ob das an der protestantischen Ernsthaftigkeit und mangelnden Fähigkeit zu Feier und Genuß liegt, weiß ich nicht. Doch es scheint so zu sein.

Fasching stellte in der Tradition die normale Welt auf den Kopf, man durfte ganz jemand anders sein und durfte damit auf Zeit auch in eine andere Rolle schlüpfen. Als Kind konnten Sie das vielleicht auch noch gut genießen, mal eine Prinzessin sein oder ein furchterregender Räuber oder ein Sheriff, der die Schwachen schützt und die Bösen einsperrt, oder Sterntaler oder Dornröschen oder eine Hexe.



Die ungebremste Lust und Freude am Verkleiden, das Eintreten in eine fremde Rolle, diese Freude und Unbefangenheit verlieren viele Menschen als Erwachsene, was uns aber bleiben könnte, ist das Lachen, das Lachen über die Welt, die so flüchtig ist und vielleicht gar nicht so wichtig, wie wir denken. Lachen schafft Abstand zu den Ereignissen, wer über sich selbst lachen kann, ist weniger selbstmitleidig und in fast jeder tragischen Situation gibt es auch einen unfreiwillig komischen Moment.

Lachen erhebt über den Alltag, und Lächeln macht jeden Menschen schöner und sympathischer. Ich habe einmal gelesen, wenn man nur seine Gesichtsmimik absichtlich zu einem Lächeln werden lässt, dann schüttet der Körper gleich ein paar freundliche Glückshormone aus.

Auf einer CD des Wiener Liedermachers Andre Heller habe ich einen schönen Text gefunden, er heißt: Gottes Lachen.

Im Neuen Testament steht kein einziges Mal geschrieben: Und Christus lachte.

Er muß aber gelacht haben, wenn er Gottes Sohn war.

Denn Gott, das weiß ich, ist auch das äußerste Lachen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, im Anfang war das Lachen.

Und wer zuletzt lacht, lacht auch nicht schlecht....

Ich bitte euch, vergesst das Lachen nicht.

Es ist, als würdet ihr euch selbst vergessen.

Mit freundlichen Grüßen

Bis zum nächsten Lächeln

Ihre Pfarrerin Susanne Sydow



# GOTTESDIENSTE

## Lukaskirche

Monatsspruch Februar: Gerech gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. (Römer 5, 1)

18. Febr.	Estomihi	10.30 Uhr	<b>Vorstellung</b>	Sydow
<b>einer Bewerberin für den Kantorendienst</b>				
25. Febr.	Invokavit	10.30 Uhr		Sydow
18. März	Laetare	10.30 Uhr		Dr. Ziller
25. März	Judica	10.30 Uhr		Deuerling

## Gustav-Adolf-Gemeindezentrum (GMZ)

Monatsspruch März: Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. (Römer 8, 18)

4. Febr.	Septuagesimae	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl, anschl. Kaffeetrinken	Deuerling
11. Febr.	Sexagesimae	10.30 Uhr		Dr. Ziller
18. Febr.	Estomihi	9.15 Uhr	<b>Vorstellung</b>	Sydow
<b>einer Bewerberin für den Kantorendienst</b>				
25. Febr.	Invokavit	9.15 Uhr		Sydow
4. März	Reminiscere	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	Deuerling
11. März	Oculi	<b>14.00 Uhr</b>	<b>Musikalischer Gottesdienst</b>	Sydow
<b>zur Verabschiedung von Kantor Kemmler</b>				
18. März	Laetare	9.15 Uhr		Dr. Ziller
25. März	Judica	9.15 Uhr		Deuerling
1. April	Palmsonntag	10.30 Uhr		Sydow

Während der Predigt auch Kindergottesdienst (außer in den Schulferien)

## Wohnhaus Singerstr. 112/112a (Klubraum, 4. Etg.)

12. Febr. Montag 15.00 Uhr Dr. Nuding

Änderungen im Predigtendienst sind möglich.

## Hinweis für unsere Austräger/-innen:

Die nächste Ausgabe der Kirchen-Nachrichten wird am 28. 03. 2007 gedruckt. Redaktionsschluß ist der 14. 03. 2007.

## UNSERE KREISE



### **Alleinstehendenkreis** (Deuerling)

Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	<b>21.02.</b>
Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	<b>21.03.</b>

### **Frauenkreis der Mitte** (Sydow)

Donnerstag	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	<b>01.03.</b>
Donnerstag	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	<b>29.03.</b>

### **Frauenhilfe Daberstedt** (Deuerling)

Montag	14.30 Uhr	Gemeinderaum Melchendorfer Str. 72:	<b>05.+19.02.</b>
Montag	14.30 Uhr	Gemeinderaum Melchendorfer Str. 72:	<b>05.+19.03.</b>

### **Frauenkreis** (Sydow)

Donnerstag	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: ökumenische Vorbereitung des jährlichen Weltgebetsstages der Frauen, siehe S.:	<b>22.02.</b>
------------	-----------	--	---------------

### **Großmütterkreise** (Sydow)

Dienstag	14.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: Fasching	<b>20.02.</b>
Dienstag	14.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	<b>06.03.</b>

### **Töpfern für Ostern** (Frau Bachmann und Pfn. Sydow)

Donnerstag	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	<b>15.02.</b>
------------	-----------	-------------------------------	---------------

### **In dieser Ausgabe u.a.:**

	<b>Seite</b>
<i>Vorstellung einer Bewerberin für den Kantorendienst</i>	5
<i>Verabschiedung von Kantorkatechet Günter Kemmler</i>	7
<i>Filmabend im GAGZ</i>	8
<i>Erwachsenentafununterricht</i>	8
<i>Weltgebetsstag der Frauen</i>	9
<i>Paul Gerhard</i>	12
<i>Fortsetzung des Artikels über Graf Tischendorf</i>	13
<i>Postkasten: Ein Besuch im Kosovo</i>	14





In der vergangenen Advents- und Weihnachtszeit wurde auf der einen Etage die Ankunft und Geburt Jesu im Morgenkreis vom Weihnachtsstern erzählt. Er hat den Kindern von den spannenden Ereignissen rund um diesen besonderen Geburtstag an jedem Tag in dieser Zeit berichtet. Die Kinder der anderen Etage haben an jedem Tag einen Teil der Weihnachtsgeschichte mit einem Symbol anschaulich erzählt bekommen. So gab es z.B. ein Herz für die frohe Botschaft den Engels an Maria, dass sie dieses besondere Kind bekommen wird, einen Stein für den steinigen Weg von Nazareth nach Bethlehem, eine Kerze für das Weihnachtslicht und die Engel am heiligen Abend. Die Geschichte der Ankunft der Heilige drei Könige haben ErzieherInnen mit einem Schattenspiel den Kindern nahegebracht. All diese Angebote können wir in unserem schönen Sinnesraum durchführen. Ein thüringer Künstler, Herr Bernd Rückert, hat uns dafür besondere Sitzmatten und eine extra für uns gestaltete Deckenbeleuchtung mit einem Bild angefertigt. Die weitere Umgestaltung dieses Raumes soll in dem laufenden Jahr erfolgen. Ganz herzlich bedanken möchten wir uns für die Spenden, die für diese Umgestaltung bei uns eingegangen sind. Sowohl die Propstei Erfurt/Nordhausen als auch Privatpersonen, eine Firma und das Sozialministerium mit Lotto-Mitteln haben uns dabei unterstützt. Ein weiteres Projekt der vergangenen Wochen soll ebenfalls zur Finanzierung der Neugestaltung dieses Raumes beitragen. Die Kinder unseres Kinderhauses haben mit ihren ErzieherInnen und einem professionellen Tonstudio eine Kindergarten-CD eingespielt. Lieder, Gedichte, Fingerspiele und sogar Witze haben wir auf dieser besonderen CD versammelt. Dabei konnten wir auf einen großen Schatz zurückgreifen. All das, was die Kinder in den vergangenen Monaten bei Festen und im Alltag, bei Tischgebeten und Projekten gelernt haben, ist dort zu hören.

Eine Mutti aus unserem Kinderhaus hat in den ersten Tagen des neuen Jahres eine besondere Aktion ins Leben gerufen. Für die Kinder, die im Restaurant des Herzens ein warmes Mittagessen bekommen, wollen wir von unseren reichlichen Weihnachts-süßigkeiten abgeben. Viele Kinder haben geteilt und gespendet. Ein herzliches Dankeschön an Frau Kleiber für ihren Einsatz und an alle, die gespendet haben!

Zur Zeit beschäftigt die Kinder noch besonders das neue Spielzeug, das sie zum Weihnachtsfest bekommen haben. Zum Spielzeugtag konnten sie es mitbringen, im Morgenkreis den andern Kindern vorstellen und dann gemeinsam an diesem Tag im Kinderhaus ausprobieren. Welche Spiele die Kinder besonders mögen, was ihre Eltern und Großeltern als Kind gern gespielt haben, wie man mit Spielsachen umgeht, das sind einige Themen, die in diesem Zusammenhang gemeinsam mit den Kindern bedacht werden.

Die Sanierung unseres Hauses ist zwar schon weit vorangeschritten. Doch gibt es noch einiges zu tun. In den nächsten Wochen und Monaten soll die Elektroanlage weiter komplett erneuert werden. Die Räume, die am häufigsten von den Kindern genutzt werden, sollen in den Sommerferien umgebaut werden. Bis dahin hoffen wir noch auf etwas Schnee im restlichen Winter und freuen uns auf einen sonnigen Frühling und eine schöne Osterzeit.

*Angela Kirsten*

### **Verabschiedung von Kantorkatechet Günter Kemmler mit einem Musikalischen Gottesdienst am Sonntag, dem 11. März 2007, um 14.00 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche**

Am 27. 08. 1989 bewarb sich Kantordiakon Günter Kemmler, geb. 03. 02. 1942, um die vakante Kantorenstelle im Ev. Kirchspiel Erfurt-Südost. Mitte Oktober trat er seinen Dienst bei uns an. Das Gustav-Adolf-Gemeindezentrum war gerade einige Monate in Nutzung der Gemeinde und noch nicht eingeweiht. Da die Familie



Kemmler mit damals (erst) vier Kindern – das fünfte von schließlich sieben Kindern wurde erwartet – in eine große Neubauwohnung auf dem Wiesenhügel einzog, brachte der Kantor seine Kleinorgel aus der alten Wohnung in den großen Saal des Gemeindezentrums.

Seine Diakonenausbildung hatte G. Kemmler im Eisenacher Diakonenhaus „Johannes Falk“ in den Jahren von 1960 – 63 absolviert. An der Kirchenmusikschule in

Eisenach schloß er eine dreijährige kirchenmusikalische Ausbildung zum B-Kantor an. Seine erste Stelle hatte er ab 1965 in Neudietendorf in der Ev.-Luther. Kirche und der Brüdergemeinde inne. Er legte einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Kinderarbeit unter Einbeziehung von Blockflöten und Orffschen Instrumenten. 1968/69 belegte er an der Ev. Kirchenmusikschule als Gasthörer das Fach „Musikpädagogik“. 1969 wechselte G. Kemmler in die Kirchengemeinde Bad Liebenstein-Schweina, in der er neun Jahre tätig war. Als gebürtiger Erfurter wollte er gern wieder in die damalige Bezirksstadt zurückkehren und fand in der Ev. Luthergemeinde eine Anstellung als Kantorkatechet. Dort war er elf Jahre im Dienst, bevor er in unser Kirchspiel wechselte. Da es seinem Wunsch entsprach, sich ausschließlich der Kirchenmusik zu widmen, weckte die 100-prozentige Kantorenstelle in Erfurt-Südost sein Interesse. Nachdem die Katechetin R. Mütze in den Ruhestand getreten war, übernahm Herr Kemmler auch deren Aufgaben in der Kinderarbeit. Etliche Kinder waren ihm ja ohnehin schon vertraut, weil er sie in der Flötengruppe oder im Kinderchor hatte.

Über die Zeit seines Dienstes von 1989 bis heute werden wir Sie in der nächsten Ausgabe der Kirchen-Nachrichten unterrichten. Wir wünschen unserem Noch-Mitarbeiter aber schon heute einen gesegneten und erfüllten Ruhestand, zu seinem 65. Geburtstag alles erdenklich Gute und für das neue Lebensjahr Gesundheit, Lebensfreude und -zuversicht. Dabei sind wir überzeugt, daß Kantor Kemmler hin und wieder in unseren Kirchen – nun allerdings vertretungsweise – die ihm vertrauten Orgeln spielen wird. Seine Kleinorgel wird er ohnehin vorerst im Gemeindezentrum belassen (s. auch unter „Übrigens...“).

## **Filmabend im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum (mit anssl. Diskussion)**

28. März                      Mittwoch                      20.00 Uhr

### **„Unterwegs in die nächste Dimension“ von Clemens Kuby**

Diesen Abend stellen wir unter das Motto „Hat, wer heilt, (immer) recht?“ Für den von ihm produzierten Film reiste der Filmregisseur und Sachbuchautor *Clemens Kuby*, geb. 1947, über viele Jahre in unterschiedlichste Kulturen rund um die Welt und filmte Phänomene des Heilens, die uns normalerweise verborgen bleiben. Bei Heilern und Schamanen fand er Einblicke in Heilpraktiken, die in der Schulmedizin nicht gebräuchlich und wohl auch umstritten sind. Für Kuby begann vor 20 Jahren alles damit, daß er sich mit seiner Querschnittslähmung nicht abfinden wollte. Bei ihm setzte durch die Wahrnehmung alternativer Heilmethoden und Meditationspraktiken ein Bewußtseinswandel ein, und er wurde auf „wunderbare“ Weise geheilt.

Es trat ein, was die Mediziner für ausgeschlossen hielten. Kuby sagt: Das Wesen von Heilung liegt im Innern des Menschen selbst. Seine Gedanken provozieren und inspirieren. Noch ausführlicher stellt er seine Erlebnisse und Erfahrungen im gleichnamigen Buch dar, das 2003 im Kösel-Verlag GmbH & Co., München erschien und bereits 2005 seine 8. Auflage erlebte. So ein außergewöhnlicher dokumentarischer Film provoziert geradezu zur Diskussion. Im Anschluß an den Film wollen wir deshalb mit eingeladenen Medizinern, Heilpraktikern, mit Aktiven des Bruno-Gröning-Kreises („Geistheiler“) und einer Frau (einem ehemaligen Gemeindeglied), die sich in Peru für mehrere Monate zu Schamanen begeben hat, ins Gespräch kommen.

## **Erwachsenen(tauf)unterricht 2007**

*Sie sind noch nicht getauft bzw. noch nicht konfirmiert oder wollen mehr über Inhalte des Glaubens erfahren? Mitte Februar wollen wir in der Gemeinde mit einem weiteren Kurs beginnen, der die Voraussetzung für die (Erwachsenen-) Taufe bzw. Konfirmation schafft. Voraussichtlicher Beginn: Mittwoch, 14. 02., 18.00 Uhr, und dann wöchentlich (jeweils 1 ½ Stunden) folgend im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum.*

Anmeldungen dafür bitte an unser Gemeindebüro (s. Rückseite der *Kirchen-Nachrichten*) oder direkt an Pfarrer Deuerling (Tel.: 4222514) richten.

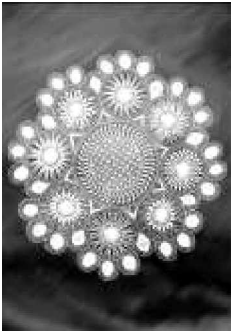
Im Herbst kann dann – nach Wunsch – die Taufe bzw. die Konfirmation der Teilnehmer/-innen erfolgen.

Kursleitung: Pfarrer *Hans-Holger Deuerling*

Die Angemeldeten werden vorher noch angeschrieben und konkret eingeladen.

## **Weltgebetstag der Frauen**

Am 2.3.07 treffen sich wie in jedem Jahr Frauen aus unserer Gemeinde und aus der benachbarten katholischen Nikolausgemeinde zum gemeinsamen Gottesdienst und zum anschließenden kleinen geselligen Beisammensein im Gemeindezentrum in der Singerstraße. Der Gottesdienst beginnt um 20 Uhr.



Wir werden diesen Abend ökumenisch vorbereiten.

In diesem Jahr kommen zum Thema des Gottesdienstes „Unter Gottes Zelt vereint“ Lieder, Texte und Gebete von Frauen aus Paraguay vor.

Paraguay liegt in Lateinamerika, und mit den Texten im Gottesdienst werden wir einiges erfahren von der speziellen Situation von Frauen aus diesem Land.

Das Land Paraguay wurde 1525 von einem spanischen Eroberer entdeckt, vorher lebten dort nur indigene Völker. Das Zusammenleben zwischen den Ureinwohnern und der spanischen Bevölkerung war nicht immer konfliktlos. Mit den Spaniern kamen auch franziskanische und später noch

jesuitische Missionare ins Land und gründeten landwirtschaftliche Großsiedlungen. Im 19. Jahrhundert verlor Paraguay in einem 5-jährigen Krieg gegen Brasilien und Argentinien eine große Anzahl seiner männlichen Bevölkerung.

Ölfirmen versuchten sich im 20. Jahrhundert in diesem Land zu bedienen, und die Diktatur Stroessner unterdrückte die Menschen. Bis heute scheint das Land nach einer Regierung zu suchen, die den Interessen des Volkes dient und demokratische Prinzipien besitzt.

Verschiedene Frauen aus unterschiedlichen Schichten des Landes kommen mit ihren Sorgen im Gottesdienst zu Wort, wir wollen mit ihnen ihre Gebete sprechen und wir wollen Ihre Hoffnungen teilen.

## *NACHRICHTEN AUS UNSERER GEMEINDE*

---

### **Dank an Stefan Bachmann**

Im November eröffneten wir im Großen Saal des Gemeindezentrums die Installation von Stefan Bachmann „Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht“.

Der Verkauf der Krüge aus der Installation erbrachte 425 Euro. Dieser Erlös kam Brot für die Welt zugute. Wir danken sehr herzlich Stefan Bachmann für die Idee und für die inspirierende Installation.





### **Geboren am 12. März 1607 – zur Biographie des Liederdichters Paul Gerhardt (1607-1676)**

Paul Gerhardt wurde am 12. 03. 1607 in Gräfenhainichen bei Wittenberg geboren und starb am 27. 05. 1676 in Lübben (Niederlausitz). Neben Martin Luther gilt er als bedeutendster Kirchenliederdichter des deutschen Protestantismus. Jedoch umfassen die Liedstrophen P. G.'s mehr als das Doppelte des Liedgutes des Reformators. Nachdem seine Eltern früh gestorben waren, trat er 1622 in die Fürstenschule in Grimma ein und begann auf dem Höhepunkt des 30-jährigen Krieges in Wittenberg Theologie zu studieren. Danach verliert sich seine Spur etwas. Erst im Jahre 1643 begegnet er uns wieder als Hauslehrer bei seinem späteren Schwiegervater, dem Kammergerichtsadvokaten A. Berthold, in Berlin, wo er auch wohnt.



Im Alter von 44 Jahren tritt P. G. 1651 seine erste Stelle als Propst in Mittenwalde bei Berlin an. Ein Jahr später heiratet er Anna Maria Bertold. 1657 ergeht an ihn der Ruf als Diakonus an die St. Nikolaikirche nach Berlin.

Damals gibt es unter den Theologen scharfe Auseinandersetzungen um die Erneuerung des Toleranzedikts. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg wollte, indem er die Ordinationsverpflichtung der Pfarrer auf die Konkordienformel aufhob, den Streit zwischen Lutheranern und Reformierten beenden. Der Landesherr selbst war reformierten Glaubens. In diesem

Zusammenhang wurde den Brandenburgern auch das Theologiestudium in Wittenberg untersagt. P. G. war nicht bereit, seine Bindung an die lutherischen Bekenntnisschriften zu lösen, und verweigerte die Unterschrift unter die kurfürstliche Verordnung von 1664, was zu seiner vorläufigen Amtsenthebung führte.

Allerdings setzten sich zahlreiche Bürger und Angehörige des Berliner Magistrats für ihn ein, so daß ihn schließlich der Kurfürst im Jahr 1667 wieder unter bestimmten Bedingungen in sein Amt einsetzte. P. G. lehnte diesen Kompromiß indes ab und verzichtete auf sein Amt.

1668 starb seine Frau. P. G. vereinsamte zusehends, zumal er schon vier seiner fünf Kinder bald nach deren Geburt verloren hatte. Im Folgejahr, 1669, trat er schließlich die Stelle des Archidiakons in Lübben an, die er bis zu seinem Tode ausübte.

*(wird fortgesetzt)*

*Unter Zuhilfenahme des „Ev. Lexikon(s) für Theologie und Gemeinde“, R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich 1993 verfaßt von Pfarrer Hans-Holger Deuring.*

## Vom Zaren geadelt (Teil 2)

### Vom Zaren geadelt (Teil 2)

Die erste große Veröffentlichung des jungen Wissenschaftlers war eine kritische Bearbeitung des Neuen Testaments. Dafür hatte Tischendorf die damals vier bedeutendsten und ältesten Handschriften der Bibel miteinander verglichen: die Alexandrinische und die Vatikanische Handschrift, das Pariser Palimpsest (= eine Handschrift, die nach Abschaben einer ursprünglichen Schrift wieder neu beschrieben wurde) und die Handschrift von Clermont, auch als Codex A – D bezeichnet. (Codex bedeutet Buchformat. Die einzelnen Seiten wurden aufeinander gelegt und auf einer Seite zusammengenäht, ähnlich, wie auch unsere heutigen Bücher gebunden werden.)

Um die beiden letztgenannten Handschriften zu Gesicht zu bekommen, mußte der Leipziger Gelehrte nach Paris reisen. Finanziell griff ihm dabei das Kultusministerium mit einem Stipendium unter die Arme. In der Seine-Stadt belächelten die Bibliothekare, die Tischendorf das Pariser Palimpsest vorlegten, das Ansinnen des jungen Deutschen. Noch nie war es jemandem gelungen, unter der Schrift des Syrsers Ephraim den ursprünglichen Text zu entziffern. Tischendorf brachte es zuwege. Mit scharfen Augen und vor allem ungewöhnlicher Ausdauer entschlüsselte er Wort für Wort den verwaschenen griechischen Text. Zwei Jahre nahm diese Arbeit in Anspruch. Kaum fertig geworden, nahm sich Tischendorf Bibliotheksarchive in der Schweiz, in Holland, in England und in Italien vor. Aus denen förderte der Paläograph (Kundiger ältester Schriften) aus Sachsen weitere wertvolle Handschriften ans Tageslicht und veröffentlichte sie 1846 in der „*Monumenta sacra inedita*“.

Den meisten Gelehrten damals (und auch heute) hätten solche Forschungsergebnisse für ihr wissenschaftliches Lebenswerk voll und ganz genügt. Tischendorf nicht. Der war davon überzeugt, daß es noch ältere, ursprünglichere Bibeltexte geben mußte, als die bis dato bekannten. Und die wollte er finden.

Es dauerte 15 Jahre, ehe sich Tischendorfs geradezu besessene Ausdauer auszahlte. Im heute touristisch berühmten St. Katharinenkloster am Sinai stieß er schließlich auf einen uralten Bibeltext aus dem 4. Jahrhundert. Der Sachse hatte einen Schatz gehoben: den Codex Sinaiticus (wie er später nach dem Fundort genannt wurde), die bedeutendste unter allen bis heute bekannten neutestamentlichen Handschriften. Die Geschichte seiner Entdeckung erinnert an einen Krimi. Als 29-jähriger brach Tischendorf 1844 in den Nahen Osten auf, damals eine beschwerliche und durchaus nicht ungefährliche Reise. Erstes Ziel war das 530 von Kaiser Justinian gegründete Katharinenkloster zu Füßen des Berges Sinai.

Tischendorf durchforstete die Bibliothek der Mönche, ohne aber auf den gesuchten Originaltext des Neuen Testaments zu stoßen. Enttäuscht wollte er sich zum Aufbruch fertig machen, als ihm zufällig einige Pergamentblätter in einem Papierkorb auffielen, mit denen der Ofen im Kloster angeheizt werden sollte. Tischendorf untersuchte den Inhalt des Abfallbehälters und stellte fest, daß sich darunter 129 Blätter einer Septuagintahandschrift (eine griechische Übersetzung des Alten

Testaments) befanden. Nicht gerade das, was er suchte, aber immerhin. 43 Blätter durfte er mitnehmen, sie enthielten Teile aus der ersten Chronik Jeremia, Nehemia und Esther.

*(wird fortgesetzt)*

genehmigter Nachdruck aus Geschichtsmagazin „Historikus Vogtland“, Juli-August 2006

Hinweis der Redaktion: Der Codex Sinaiticus soll von 2009 an im Internet zu sehen sein.

Nach Aussage des Direktors der Universitätsbibliothek Leipzig, Prof. Ulrich Johannes Schneider, „ist das Online-Faksimile mit dem vollständigen Neuen Testament und der Hälfte des Alten Testaments dann für jedermann nutzbar“ (vorausgesetzt, derjenige beherrscht auch die griechische Sprache). Die Digitalisierung der Handschrift seitens der Universitätsbibliothek in Leipzig erfolgt gemeinsam mit der British Library in London, der russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg und dem St. Katharinenkloster, in dem erst 1975 weitere 38 Pergamentseiten des Kodexes entdeckt wurden.

## *POSTKASTEN*

---

### **Ein Besuch im Kosovo (eine Zuschrift von Frau Ilse Hollenbach)**

Nach dem Tod meines Mannes vor acht Jahren benötigte ich dringend Hilfe in unserem Garten und fand diese in einem jungen Mann namens *Bajram* aus dem Kosovo.. Bedingt durch den dort herrschenden Krieg lebte er mit seiner Frau und zwei Kindern, beide in Deutschland geboren, insgesamt achteinhalb Jahre in der Bundesrepublik. Von einem Tag auf den anderen wurde die Familie wieder nach Hause geschickt, obwohl *Bajram* hier bei uns Arbeit hatte und der Größere der Kinder bereits ein Jahr zur Schule gegangen war. Mit ein paar Taschen, der nötigsten Bekleidung, standen sie, zu Hause angekommen, vor dem Nichts. Drei Jahre nach dem Kriegsende gab es noch nicht viel mehr als Trümmer in diesem kleinen, ehemals blühenden Land. Das ist nun vier Jahre her.

Dorthin führte mich Ende Oktober letzten Jahres meine Reise. Ab Mannheim fahren zweimal wöchentlich drei Busse nach Peja, einer kleineren Stadt, ca. 80 km hinter Pristina gelegen. Ich freute mich schon auf reichlich Platz in dieser Jahreszeit im Bus. Mittags ging es los, und als wir gegen 20.00 Uhr auf vielen Umwegen endlich in München ankamen, war der Bus bis auf den letzten der 53 Sitzplätze gefüllt. Nun ging es wirklich richtig los. Über Österreich, Ungarn und Serbien erreichten wir nach 33 Stunden Fahrt am Abend des nächsten Tages Peja.

Die ganze Familie stand zur Begrüßung am Busbahnhof. Mit einem geborgten, klapperigen uralten Auto ging es ca. 10 km weiter in die Berge. Was ich dann dort erlebte, läßt mich bis heute nicht los. Es gibt dort, bedingt durch unklare politische Verhältnisse, kaum Arbeit, keinerlei Arbeitslosenunterstützung, kein Kindergeld, nichts außer 40 € Rente im Monat für Menschen über 60 Jahre, dafür aber junge Leute und Kinder – scheinbar ohne Zahl. In 20 Stunden am Tag stand weder

Wasser noch Strom den Menschen zur Verfügung. In den inzwischen z. T. im Rohbau fertigen, also wieder bewohnbaren Häusern leben die Menschen, glücklich, wieder ein Dach über dem Kopf zu haben, auch wenn noch Dielen, Tapeten, Lampen, Bilder etc. fehlen. Überhaupt fehlt es am Nötigsten in den Haushalten. Als Möbel dienen Gartenmöbel oder selbstgezimmerter. Überall gibt es in den Häusern nur eine Heizquelle, den Küchenherd, der, mit Holz geheizt, zum Kochen, Backen und Aufwärmen dient. Das dazu erforderliche Holz wird von den Bergen mit Esel, Pferd oder huckepack geholt.

Seit einem Jahr arbeitet *Bajram* nun in einem Supermarkt als Krafffahrer von 09.00 – 21.00 Uhr von Montag bis Freitag für 200 € und ist glücklich, endlich einen Job zu haben. Die Preise dort sind, abgesehen vom Brot, nur wenig niedriger als bei uns in Deutschland. Der Liter Benzin kostete z. B. 1 € . Gemüse gibt es kaum. Südfrüchte sind teuer. Hauptnahrungsmittel ist Weizenmehl und Milch, verarbeitet zu Salzlakenkäse, Schmand und Joghurt, dazu in gesalzenem Schmand eingelegtes Kraut und Paprika. Geschlafen wird vorwiegend, in alte schwere Decken eingewickelt, auf dem unisolierten Fußboden. Wer nicht das Glück hat, einen Bruder, Onkel oder Vater in Deutschland zu wissen und von solchen unterstützt wird, ist also arm dran, und viele Leute leben sogar noch in Zelten.

**Bitte um Hilfe:** Ich möchte jeden, der eventuell brauchbare gereinigte Kleidung, Schuhe, vor allem auch Kindersachen abzugeben hat, bitten, diese ins Büro unseres Kirchspiels zu bringen oder sich unter der Rufnummer 412339 zu melden, damit wir die Sachen bei ihm abholen können. Von hier aus werden wir die gespendeten Dinge zu den Hilfsbedürftigen ins Kosovo transportieren.



## FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE

### Taufen

„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.“ (Markus 16,16)

*Jacob Lauris Schambach* am 01.07.06 in Ziegenrück unter freiem Himmel im Garten der Großeltern

*Malte Sanno* am 10.12.06 in der Gustav-Adolf-Kirche

*Merle Elia Nana Adam* am 10.12.06 in der Gustav-Adolf-Kirche

### Beerdigungen

„Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ (1. Kor. 15,55)

*Alfred Arlt* 87 Jahre *Gisela Espenhahn* 82 Jahre

*Anneliese Heckmann* 84 Jahre *Rudolf Kämpfer* 67 Jahre

*Karl-Heinz Koch* 75 Jahre *Ludmilla Matiks* 42 Jahre

*Erich Schmidt* 92 Jahre *Erna Sorge* 82 Jahre

*Erika Wedemann* 85 Jahre *Roland Weißelberg* 73 Jahre



## BÜRO - ANSCHRIFTEN - BANK ...

---

Öffnungszeiten des **Gemeindebüros** Singerstraße 1:

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr Tel.: 41 23 39 Fax: 54 11 815

Homepage : <http://www.erfurt-kirche.de> E-Mail: [gustav-adolf@gmx.de](mailto:gustav-adolf@gmx.de)

**Anschriften** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Pfarrerin S. Sydow, Singerstraße 1, 99099 Erfurt, Tel.: 422 11 49

*Sprechzeit:* dienstags von 9 - 11 Uhr im Gemeindebüro persönlich und telefonisch für Sie zu erreichen. Weitere Möglichkeiten können persönlich mit mir abgesprochen werden, zudem erwartet Sie bei mir der Anrufbeantworter.

Pfarrer H.-H. Deuerling, Dornheimstraße 22, 99099 Erfurt, Tel.: 422 25 14

*Sprechzeit:* Dienstag, 10.30 - 12.00 Uhr im Gemeindezentrum  
(ansonsten nach telefonischer Vereinbarung)

Kantor Kemmler, Am Schießstand 39, 99102 Erf.-Niedernissa, Tel.: Büro

**Bankverbindung** des Ev. Kirchspiels Erfurt-Südost:

Sparkasse Mittelthüringen (BLZ: 820 510 00); *Empfänger:* KVA Erfurt;

*Ko.-Nr.:* 130 045 071; *Verwendungszweck:* Ev. Kirchspiel Erfurt-Südost oder

RT 14 – bei Geldspenden für das Patenkind bitte noch *zusätzlich* „Patenkind“

Zur Überweisung des Gemeindebeitrages: *Bank:*EKK Eisenach(BLZ: 820 608 00)

*Empfänger:* KVA Erfurt; *Ko.-Nr.:* 800 15 29; *Verwendungszweck:*GB 2005 - RT 14

**Zuständigkeitsbereiche** unserer PfarrerInnen:

Pfarrer Deuerling: Daberstedt, Kleiner Herrenberg, Dornheimstraße, Heyderstraße, Tungerstraße, Dittelstedt, Postsiedlung, Stielstraße, Kranichfelder Straße  
Pfarrerin Sydow: Melchendorf, Hermann-Brill-Straße, Singerstraße, Wilhelm-Wolff-Straße, Wiesenhügel, Drosselberg

Unser **Kindergarten** Evangelisches Kinderhaus am Drosselberg:

Curiestraße 26, 99097 Erfurt, Tel.: 42 33 667, Fax: 26 23 631

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 6.00 - 17.30 Uhr

Leiterin: Frau A. Kirsten, Sprechzeit: jeden 1. Mo. des Monats, 15.00 - 17.00 Uhr

Homepage: <http://www.erfurt-kirche.de/suedost>; link: Kindergarten

E-Mail: [evkiha@gmx.de](mailto:evkiha@gmx.de)

Die *Kirchen-Nachrichten* erscheinen alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindekirchenrates des Evangelischen Kirchspiels Erfurt-Südost.

Anregungen, Meinungen und Kritik sind willkommen. Schreiben Sie bitte an:

Dr. Rolf Gräbner, Clausewitzstr. 2, 99099 Erfurt (e-mail: [rolf.graebner@gmx.de](mailto:rolf.graebner@gmx.de))  
oder an unser Gemeindebüro, Fax-Nr.: 41 23 39.

Die dann wiedergegebenen Ansichten müssen nicht zwangsläufig mit denen der Redaktion bzw. des Gemeindekirchenrats übereinstimmen.